



Abend -

Zeitung.

157.

Freitag, am 2. Juli 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Der Poetengang bei Berggießhübel.

Umfangt mich schützend hohe Ulmenschatten,
Wo Nab'ners reicher Palmenhayn erblüht:
Nehmt an die Brust mich heitre Blumenmatten,
Auf denen Sellerts frommer Psalm erglüht!

Ihr Berge sprecht es nach mit Echosimmen
Das Wort der Weihe, das die Welt entzückt,
Die heiligen Kränze laßt herüberschwimmen,
Womit den jungen Tag sie hier geschmückt!

Wer fühlt hier nicht ein geistiges Berühren?
Wem flammt's durch's Herz hier nicht — ein Him-
melstrahl? —
O kommt ihr Herrlichen, kommt mich zu führen
Zu des Gesanges hohem Freudenmaal.

Komm küsse mich mit seligerm Entzücken,
Natur, Du heilige! Du süße Braut!
Hier hat ein Mann mit frommer Hand die Brücken
Aus Deiner Brust in's Menschenherz gebaut.

Die Thränen seh' ich auf den Halmen beben,
Die er — ein Diadem — um Herzen schlingt.
Den Abendhimmel seh' ich sie durchweben,
Die Flammenrosen, die dem Geist er bringt.

Komm jugendlicher Felsbach steige nieder
Zu der Geliebten, dem geschmückten Thal,
Und sing' ihr vor die alten Meisterlieder,
Die Du belauscht im grünen Waldessaal.

O weilt an meinem Himmel, lichte Sterne!
Die oft erhellt des Lebens trüben Pfad;
Und reicht dem Wand'rer nach der blauen Ferne,
Des Herzens Lyra und das Schwert der That!

Wilibald.

Der Anstoß.

Erzählung von Gustav Schilling.

Die alte Frau von Wehrsam stiftete in ihrer Güte, gleich den Romanenschreibern, nichts lieber als Heirathen, also, mit geringen Ausnahmen, den Himmel auf Erden. Sie war, vor grauen Jahren, seelengern zur Ehehälfte ihres seligen Papillen-Raths geworden, sie gönnte deshalb jetzt dem Fräulein Pathchen und einigen armen aber vollherzigen, ihr mit Zärtlichkeit anhängenden Nichten, dasselbe Vergnügen und ärgerte sich täglich über die verstockten, unerregbaren Junggesellen im Orte. Diesen aber verlangte nach Goldpuppen und an solchen gebrach es daselbst, zu Folge der Kriegsläufe, denn die Mädchen-Schulmeister der großen Nationen hatten die wenigen vorräthigen, Theils geplündert, Theils verzogen und dann verführt.

Eben ging die fromme Ehe-Helferin zur Kirche, da schritt ihr Leibarzt, Salus, auf sie zu, fragte beiläufig nach dem Befinden der gebrechlichen Parteen und sprach: —

Sie kennen ja den sogenannten, schönen Hauptmann von Schwertsaal, der bei Moskau erschossen, bei Willna erfroren und ich weiß nicht wo, am Nervenfieber gestorben seyn sollte? Er ist seit Ehegestern wieder hier. Incognito, aus zureichendem Grunde.

Ist's möglich! rief sie, Antheil nehmend: und lacht und lebt? —

Er. Lächelt durch Thränen und lebt, aber wie! Ohne Arme, ohne Füße! Gleich einer Stachelnuss und hat sich obendrein den Schnupftabak angewöhnt, der mir ein Greul ist. Sein Reitknecht, Hornemann, das treue Thier, streut ihm von Zeit zu Zeit ein Duzend Prisen in Reih und Glied auf den Tisch und die schnüffelte er rottenweis ein, wie der Würgengel untre schwarzen Husaren.

Wohl bekomme es dem Aermsten! verfehte die Gutmüthige. Ohne Arme und Beine, sagen Sie? Barmherzige Liebe! Und dennoch geheilt? Gott ehre mir die jungen Säfte!

Er. Ja, die sind kräftig! Er glüht und blüht wie ehemals und was das Tollste ist, der Wildfang sucht nun eine Frau.

Sie. Eine Kinderfrau hoffentlich?

Er. Mit nichts! Fleisch zu seinem Fleisch — Vice: Arme gleichsam und Vice: Beine. Heirathen will der Elementer!

Das Wort fiel wie ein Blitz in's Pulver. Heirathen? rief Frau von Mehrsam, musterte schnell im Geist ihre Reserve und dachte trübselig — Nein, den nimmt Keine! Doctor Salus aber sprach: —

Und lieber Heut als Morgen, meine Gnädige; auch ist ihm eine pflichtgetreue, zärtliche Pflegerin zu gönnen. Ei, fragen Sie doch zu! Der arme Mann gleicht einem Spiritus, was hat und kann und schafft der ohne leibliche Extremitäten? Nicht soviel, Frau Pupillen: Rätin! Er will gehätschelt seyn und dazu ist sein Hornemann nun ganz verdorben. Hat ferner ein bedeutendes Rechnungswesen — wer soll das führen? Wer die Zinsen und die Pachtgelder einstreichen und mit getreuer Hand den Reichtum verwalten, den unser Herr Gott ihm beschert hat? Viertausend Thaler jährlicher Einkünfte wollen gezahlt seyn und das Prischen wird der Eckle wohl auch lieber aus zarten Frauenfingern schnupfen, denn Hornemanns Fäuste sind die reinsten nicht und seit dem Winter: Feldzuge voller Flechten.

Viertausend jährlich? wisperte die Pupillen: Rätin: ei, die vertreten freilich Hände und Füße. Herrliche Krücken, Gott behüte sie!

Er. Dazu ist mein Schwertsaal gesund wie ein Fisch, weiß einer Dame in zwei Minuten mehr Erquickliches zu sagen, als ich in zehn Jahrzehenden und war von jeher ein guter Pfennig. Auf den Händen, sagte er gestern: kann ich meine Zukünftige, leider Gottes! nicht tragen, doch dafür werden ihr jährlich hundert Thaler Senstengeld und tausend Dukaten am Hochzeit: Abende, zu belieb-

gem Gebrauche. Des neuen Wagens und meiner Apfelschimmel braucht sich die Hoffärtigste nicht zu schämen, und wären ihr Langschweife zu gemein, so lass ich sie beim Kürschmid engliffren. Uebrigens bekommt meine Frau das Amt der Pult- und Kassenschlüssel; besucht und wird besucht, giebt, während des Winters, einige Bäckchen im Hause und fährt mit der Tante Rachel, so oft es ihr gut dünkt, in's Theater. Je netter und gewählter sie sich kleidet, je angenehmer find' ich das; der Betrag liegt im Geldkasten, also in ihrer Hand. Gesellschaft sehn wir täglich, wenn ihr die zusagt und für eine modische Einrichtung nach meines Weibchens Geschmacke will ich sorgen. —

Der göttliche Mann! rief Frau von Mehrsam, still ergriffen: ja, neben dem wird selbst meine selbige gute Haut zum ordinären Bärenhäuter.

Ich sage Ihnen das, gnädige Frau! fuhr der Doctor fort: wär' ich ein honnettes Mädchen und jung, was leider! nicht der Fall ist, und der würdige Krüppel würde mir angetragen, so spräche ich unfehlbar zu mir selbst: „Wie müßtest Du thun, Saluschen! wenn er, als Dein Ehemann, in dieser Verkürzung zurückkäme? Und vor wie manchem schweren Hauskreuze bist Du, als seine Frau, gesichert! — Kann er spielen? Würfeln? Schwärmen? Die Hausfreundin heimführen? Die Kammerjungfer abseits ziehn? Muß er nicht, nolens, volens, das liebe sechste Gebot in Ehren halten und noch ein halbes Duzend nebenbei? Und wenn der Gute, selbst im Rollstuhle verwilderte und zum Tyrann würde, so magst Du dennoch in Dein Fäustchen lachen, denn auch der böse Feind kann Dir in seiner Haut kein Härchen krümmen.“ Genug, ich nähme ihn, meine Gnädige!

Ich selbst vielleicht! fiel diese feurig ein: vor Jahren, will ich sagen. Wir stammen ja noch aus der alten Zeit, in der die Mädchen aus lauter Blödigkeit und wie bei der Blindkuh zugriffen. Und war es damals kaum bewußt und fast gleichgültig, wieviel Arme und Gebeine ein Freier an sich trug, jetzt aber begehren unsere Frauenzimmer, zum wenigsten auf Bällen, Tausendfüßige. Ihr Hauptmann, bester Doctor! der seine nöthigsten Gliedmaßen begraben ließ, sollte sich denn doch bescheiden und mit einer ällichen oder defecten fürtlieb nehmen. Da könnte ich die Madam Salamis empfehlen — desgleichen die Wamsell, die draußen in der großen Trommel wohnt — wie heißt sie doch? Es ward ihr, bei der Plünderung, die Nasenspitze

abgebissen. — Sprachmeisters Taubstumme reichte wohl auch hin und Leontinchen mit der Hasenscharte. Bei denen verdiente er obendrein ein Gotteslohn!

Darauf erwiederte der Doctor Salus: — Den Gotteslohn erwartet der Soldat! Mein Hauptmann meint, er stelle gleichsam einen Probirstein für Patriotinnen in sich dar, denn eben an den edelsten und begabtesten Jungfrauen sey es, für die hartmüthige Regierung einzutreten und solchen Opfern zu vergelten. Vor allen gönnte derselbe, wie ich abnahm, Ihrem Pathechen, dem Fräulein Mathilde diesen Vorzug, schien auch der schönen Luzie nicht ungewogen; er sprach mit Antheil von Ismenen und gedachte des Verses, welchen Mamsell Liberate, vor dem Abmarsch, in seinen Tabaksbeutel geschrieben hat.

Behmüthig lächelnd versetzte Frau von Mehrsam: — Da sind ja Ihres Hauptmanns Gedanken, wie durch Eingebung, auf meine Lieblinge und Verwandten gefallen. Du meine Hülf! Am Ende war' es eine Schickung; der Herr lenkt ja die Herzen wunderbar und ein Wort ist kein Pfeil. Anfragen will ich! Die guten Kinder sitzen allerdings auch am Bethesda und thäten gern nach Gottes Wort. Sie haben, nächst der feinen, äußerlichen Zucht und sänftem Mutterwize, was Ihres Freundes Augenlust nur begehren kann, wohl aber das Dukaten-Säckchen nöthig. Ja, bester Salus! unter uns! So begliffen auch die arme Mathilde äußerlich erscheint, die Hemden sind wie Flor, man sieht das schöne Fleisch hindurch. Luzie muß mit den Fäden fürlieb nehmen, die aus dem Kleiderschranke der Stiefmutter abfallen; Ismene arbeitet im Stillen für Puzhändlerinnen und Liberatens blanken Kragen sieht man wohl, allein den unversorgten Magen nicht. Ach, Doctorchen! wäre nur der Anstoß geringer! Aber so! Scherzen Sie, gnädige Frau? wird Jede schreien, die ich deshalb in Anspruch nehme. — Ein Unding soll ich heirathen, das gleich dem Windelkinde gefüttert, das mit Tabak gestopft werden muß und der Frau nicht einmal im Falle der Noth einen Luchzipfel feststecken kann?

Beistände finden sich! unterbrach sie der Doctor und dafür wird der Gewährenden Rang und Frauentrecht, der Wagen mit den Apfelschimmeln, der Sack mit Gold, der Kassenschlüssel und was ihr Herz begehren mag! Damit ging Er.

(Der Beschluß folgt.)

Der treue Diener.*)

In jener verhängnißvollen Nacht, den 3. November 1771, als der König Stanislaus Augustus durch eine Bande von 40 Verschwornen in seiner eigenen Residenz Warschau überfallen und entführt wurde, als 16 seiner Begleiter zu Pferde seinen Wagen eiligst verließen, um ihr theueres Leben zu retten, wurde ein Heiducke des Königs, welcher ihn gegen die Gewaltthätigkeiten seiner Mörder vertheidigen wollte, durch einen Pistolenschuß tödlich verwundet. Er starb am folgenden Tage. Für die Familie des Heiducken, der mit Aufopferung seines eigenen Lebens das Leben des Königs gerettet hatte, wurde sehr wohl gesorgt. Der Körper des Getödteten wurde mit vieler Pracht begraben und der König Stanislaus ließ zu dessen Andenken ein schönes Monument errichten, das eine zierliche Inschrift hat, die des Mannes Treue und des Königs Dankbarkeit ausdrückt. Es ist eine Pyramide, die auf einem Sarge stehet, und eine lateinische und polnische Inschrift hat. Sie lautet also:

Hier liegt Georg Heinrich Bazau, der den König Stanislaus Augustus am 3. November 1771 mit seiner eigenen Brust vor dem Mordgewehr verrätherischer Königsmörder schützte, aber von vielfältigen Wunden durchbohrt einen rühmlichen Tod fand. Der König, welcher den Tod dieses getreuen Unterthanen beweint, hat ihm zu seinem Ruhm, andern zum guten Beispiel, dieses Grabmal errichtet.

A. B.

Das Kräutlein.

Ein alter Mann lag krank darnieder, die Aerzte versuchten allerlei Mittel ihn wieder herzustellen, wiewohl vergeblich.

„Das hilft alles nichts,“ äußerte der Alte, „nur ein einziges Kräutlein kann mich vom Tode retten.“

Und wie heißt das? fragten die Aerzte begierig. „Jahrab!“ erwiederte der Greis lächelnd.

A. B.

*) Seitensstück zu Sebastian von Reibisch, in Nr. 142 der Abenda.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Dienstag, den 22. Juni. In der Stadt: Nathan der Weise, von Lessing.

Die Aufführung des Lessing'schen Nathan ist ein Fest für Schauspieler und Zuschauer, wenn beide sind, was sie seyn sollen. Die deutsche Bühne hat auf dem Standpunkte der Reflexion kaum ein originelleres Drama. Es ist eine dramatische Theodice und Lessing's Schwanengesang. Statt zu veralten, geht, da es bei seiner Entstehung dem Zeitalter weit vorausseilte, es erst den Nachgeborenen recht in seiner Wahrheit und Herrlichkeit auf. Der gaffenden Lachsucht und der Menge auf immer ungenießbar und unzugänglich, versammelte es auch bei der heutigen Vorstellung nur ein erwähltes Publikum. Aber dies fand sich auch mit unwiderstehlicher Gewalt angezogen und bis zum Schluß, den lauter, langtönen-der Beifall krönte, auf's angenehmste festgehalten. Es hätte während der Vorstellung selbst wohl noch viel lautern Beifall verdient. Wer die erste Vorstellung im vorigen Jahre gesehen hatte, fand diesmal alles weit gerundeter und eingreifender. Denn die Darsteller, das sah man deutlich, spielten sich selbst und der Kunst zur Ehren. Es war ein sehr erfreuliches Ganze. Besonders gewann die Schlussscene, in welcher Lessing im Geiste der Antike die Erkennung schnell abthut, durch gutes Zusammenspiel sehr an Klarheit. Da hier nun aber alles abgewogen und nirgends auch nur eine Sylbe zu viel ist, da überall spitzige Rede tiefen Sinn verbirgt: so kann vollendetes Gelingen erst durch vielfache Wiederholung möglich seyn. Auch müßten wohl einige Rollen, den Namen Lessing's zu Ehren, umgelernt oder an andere Schauspieler vertheilt werden, wo den gegenwärtigen Besitzern der Rollen, bei den eifrigsten Bestrebungen, die wir gern anerkennen, dennoch die Natur selbst die Weihe dazu versagt zu haben scheint. Wie wohlthätig dieß sey, zeigte die dießmalige Besetzung des Klosterbruders. Hoffentlich sehen wir dieß Stück künftigen Winter wenigstens einigemal. Da wird sich dieß und jenes nachtragen lassen. Also nur einige Bemerkungen über die Hauptrollen.

Den Nathan zu spielen ist ein kühnes Unternehmen. Iffland gestand einst dem Schreiber dieser Anzeige, daß er nach der zehnten Vorstellung noch vieles darin auszumalen und nachzubessern gefunden hätte. Ob Hr. Lemm in Berlin nicht vielleicht auch noch ein ähnliches Geständniß machen würde, wiewohl er das Kleine, wie das Große, gewiß schon bei der ersten Vorstellung vortrefflich beachtet haben wird. Darum können wir Hrn. Hellwig unsre Achtung nicht besser beweisen, als indem wir ihm versichern, daß seine dießmalige Darstellung, die des wahrhaft gelungenen schon so viel hatte, uns die sicherste Bürgschaft leistete, es werde diese Rolle einst, wenn er im Durchdenken derselben bis zu den kleinsten Feinheiten nicht ermattet noch abläßt, eine seiner dankbarsten und gepriesensten werden können. Schon das ist ihm anzurechnen, daß er durchaus alle Schminke und falsche Effecte verachtet, nichts als die ruhige Würde und Fassung, die den über alles dieß Treiben und Thun hoherhaben und doch wieder so menschlichen Weisen zieret, zu geben sucht. Iffland legte, durch einige Anklänge im Dichten selbst verführt, zu viel Ironie in einzelne Reden. Aber Nathan ist kein Sokratiker. Der orientalische Jude spielt in Gleichnissen, spricht in Pa-

rabeln, aber er befreit, widerlegt, lehrt in scharf begrenzten Formen. Sein Costüm, der Wurf des Talars, das Umwickeln des Mantels im ersten Akt, das ruhige Uebereinanderschlagen oder Senken des Vorderarms, die seltenere Handbewegung, alles war in Einklang. Noch größere Milde und Innigkeit der Ueberredung wird sich finden, da sie im Einzelnen mit gewinnender Sänftigung zum Vorschein kam, da Ergründen und Verstehen ganz da ist. Immer hatten indeß die Stellen, wo die kräftigere Tendenz vorherrscht, z. B. in der ersten Unterredung mit Recha, wo er ihr bittere Arznei gegen den Glauben an Engelererscheinungen giebt, noch den Vorzug. Der die Erzählung von den drei Ringen vorbereitende Monolog wurde meisterhaft gesprochen und gespielt. Das so oft ganz aus der Gleichung hervorgehobene: Das war's! Das kann mich retten! wurde heute durch Pausen und begleitende Gebärden gut eingeleitet. Das zuviel liegt hier weit näher, als das zuwenig. Der erhabne Schluß der Erzählung wurde diesmal weit kräftiger, wir möchten sagen, mit mehr Salbung vorgetragen. Doch verträgt sie noch immer mehr Begeisterung. Denn Nathan wird ja am Ende von eigener Blut entzündet. Ungemein weich und durch angemessenes Geberdenspiel unterstützt war der schöne Moment, wo er eine Thräne auf den Brandfleck des Mantels fallen läßt. Nur war's noch Spiel. Es wird gewiß einmal noch mehr von innen herauskommen, und auch dem Aufmerksamsten keine Zubereitungen mehr verrathen. In einer solchen Rolle ist nichts unbedeutend. In dem zum Sprichwort unter uns gewordenen: kein Mensch muß müssen, an den Derwisch liegt der entscheidende Accent auf müssen. Da wo der Demselherr im überströmenden Gefühl ihn Vater nennt und der weise Nathan zögert, vermischen wir in der nur freundlichen, nicht herzlichen Steigerung von junger Mann — lieber junger Mann — lieber, lieber Freund! noch zu sehr die Schattirungen des immer traulicher werdenden Tons. So etwas, hört' ich einmal einen großen Meister behaupten, könne der Schauspieler durchaus nicht der bloßen Probe auf der Bühne überlassen. Das müsse mit unglaublicher Sorgfalt dem eigenen Gehör lange vorgeübt werden, bis das künstlichste zum natürlichsten geworden sey. Iffland behielt den Mantel über dem Talar auch in den folgenden Akten bei. Es giebt ein reiches Falten- und Mantelspiel. Dennoch schien uns bei der hiesigen Vorstellung die Erscheinung ohne Mantel in den spätern Scenen wahrer und zweckmäßiger. Derselbe Künstler trat in der zweiten Scene mit dem Derwische, als dieser fortläuft und Nathan ihn zurückzurufen nachgegangen ist, wieder zum Proscenium und sprach nun nach einer inhaltschweren Pause, den Kopf in der aufwärtsblickenden Richtung, wie Rafael immer die Contemplation malt, jenen stoischen Satz, der unter allen Zonen gilt: —

Der wahre Better ist

Doch einzig und allein der wahre König.

Hr. Hellwig hob diesen Hauptmoment (sprechend abgebildet im 10ten Hest von Iffland's mischischen Darstellungen, durch die Gebrüder Henschel in Berlin) viel zu wenig heraus. So möchte auch die ebenfalls dort treu wiedergegebene Stellung bei den Worten: der rechte Ring vermuthlich ging verloren, durch das aufwärts, — eine Affignation an den Himmel, — wohl die gewählteste seyn. (Der Beschluß folgt.)